

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schall, bezeichnete das Vorgehen Aehrenthals als eine beispiellose Rücksichtslosigkeit gegen Deutschland<sup>1</sup>, worauf ihn der Reichskanzler ermahnte, von einer Kritik des Wiener Verhaltens möglichst Abstand zu nehmen<sup>2</sup>. In der Türkei blieb aber trotz aller Bemühungen Marschalls das Mißtrauen bestehen, daß Deutschland in der ganzen Frage die treibende Kraft gewesen sei, und zwar weil es dadurch einen Schlag gegen das jungtürkische Regime habe führen wollen<sup>3</sup>.

Am schärfsten hat Kaiser Wilhelm im Anschluß an ein Telegramm Marschalls vom 11. Oktober tags darauf die Aehrenthalsche Politik gekennzeichnet<sup>4</sup>. „Die Tat Aehrenthals gewinnt immer mehr den Schein eines Fährnrichsstreichs! Uns hat er nichts gesagt; Iswolski und Tittoni so verschleierte Andeutungen gemacht, daß sie sich als total betrogen vorkommen; den Sultan total unberücksichtigt gelassen, auf den es doch vor allen Dingen ankommt; den Schein der Verabredung mit dem Vertrags- und Friedensbrecher Ferdinand auf seinen Herrn geladen; die Serben zur Siedehitze gebracht; Montenegro aufs äußerste gereizt; die Kretenser zur Empörung veranlaßt; unsere zwanzigjährige mühsam aufgebaute Türkenpolitik über den Haufen geworfen; die Engländer erbost und in Stambul an unsere Stelle befördert; die Griechen schwer geärgert durch seine Bulgarenfreundlichkeit; den Berliner Vertrag in Stücke geschlagen und das Konzert der Mächte auf das Heilloseste verwirrt; die Ungarn aufgebracht, weil Bosnien an sie hätte angegliedert werden sollen; die Kroaten empört, weil sie die Angliederung an sich beabsichtigen! Das ist für eine Gesamtleistung ein europäischer Rekord, wie ihn noch kein Diplomat je fertig bekommen hat. Ein weitblickender Staatsmann ist er jedenfalls nicht! Wir müssen trachten, in diesem heillosen Wirrwarr mit England wieder auf besseren Fuß zu kommen. Das geht in der Meerengenfrage — falls sie aufs Tapet kommt —, wenn wir ihren Standpunkt wohlwollend cotoyieren und ebenfalls die Öffnung für alle Mächte, nicht Rußland allein verlangen. Rumänien als Uferstaat wird das auch wünschen. Aber diese Frage muß mit der Türkei privatim vorerst beredet werden, und Marschall muß sondieren. England und Deutschland sind die beiden Großmächte, die anscheinend bei dem ganzen Rummel vorher nicht informiert wurden, haben also quasi freie Hand und sollten sich verständigen. Um so mehr, da beide das Wohl der Türkei im Auge haben.“

Es gelang aber Bülow's Einflüsse, die Mißstimmung des Kaisers gegen Aehrenthal allmählich so weit zu beseitigen, daß Kaiser Wilhelm II., als er vom 4. bis 7. November 1908 zum Besuche des

<sup>1</sup> Gr. Pol. Nr. 8980.

<sup>2</sup> Gr. Pol. Nr. 8985.

<sup>3</sup> Gr. Pol. Nr. 8996.

<sup>4</sup> Gr. Pol. Nr. 9026.